

GIPS

Gemeinde in der Psychiatrie

Juli/August 2021

Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde bei der Stiftung Tannenhof 32. Jg.

**Gott ist nicht ferne
von einem jeden
unter uns...**

Andacht zu Apg 17,27
Pfarrer Leicht

**Sommer
Konzert
Open air**

**1700 Jahre
jüdisches Leben
in Deutschland
und eine Predigtreihe**

**Kirche muss sich an
den Bedürfnissen
der Menschen orientieren“**

Präses Dr. Latzel zur Zukunft
der Kirche

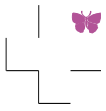
jede Woche ein
“Gottesdienst zum Mitfeiern“
auf www.ekir.de

Bei Anruf ...

Wort

12 76 13 10





Gott ist nicht ferne von einem jeden unter uns. Denn in ihm leben, weben und sind wir Apg 17,27

Als Paulus in die Stadt Athen kommt, verhält er sich, wie Reisende unserer Tage. Er besichtigt die Stadt und ihre antiken Heiligtümer. Auf einem Altar hat er die Inschrift: Dem unbekanntem Gott entdeckt. Jetzt kommt er mit den Philosophen und Gelehrten in Athen ins Gespräch und stellt den unbekanntem Gott als den Vater Jesu Christi vor. Den Gottsuchern sagt er: „Gott ist nicht ferne von einem jeden unter uns. Denn in ihm leben, weben und sind wir.“

Manche streben in diesen Sommermonaten in die Ferne. Besuchen andere Regionen und Städte. Vielleicht begegnen sie auch Gott auf ihren Reisen, indem sie über unbekanntes stauen und anderen Kulturen begegnen. Manch einer kommt vielleicht auch zur Ruhe, kann sich besinnen. In der Sonne liegen und über Gott und die Welt nachdenken. Gott aber ist so nah und er ist immer da. In ihm leben, wegen und sind wir. Paulus wirkt bei diesen Gedanken wie ein Mystiker, der Gott erfährt im tiefen inneren seiner Seele, der aufgeht und verbunden ist mit seinem Gott, der ihn atmet, spürt und durchdrungen ist von ihm. Betritt man das Krankenhaus der Stiftung Tannenhof am Haupteingang mit der Aufnahme, dann geht man auf einen Kubus zu. In die Holztäfelung ist eine Liedstrophe von Jochen Klepper eingebracht:

„Und doch bleibt er nicht ferne, ist jedem von uns nah. Ob er gleich Mond und Sterne und Sonnen werden sah, mag er dich doch nicht missen in der Geschöpfe Schar, will täglich von dir wissen und zählt die Tag und Jahr.“

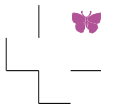
Jochen Klepper hat diesen Zusage als ein Geburtstagslied gedichtet. Es ist ein guter Zusage in Anlehnung und Aufnahme der Gedanken von Paulus in Athen. So grüßt uns der Monatszusage für Juli und wünscht uns einen erholsamen Sommer in der Nähe und in der Ferne, denn in Gott leben, weben und sind wir.

Es grüßt Sie freundlich

Ihr

Uwe Leicht, Pfarrer





~~((Orgel))~~ Sommer Konzert

Nachdem der schon liebevoll geplante und abgestimmte Orgelsommer 2020 wegen der Pandemie nicht stattfinden konnte, haben wir

uns Gedanken um den Orgelsommer 2021 gemacht.

Auch wenn die Impf-Quote steigt, ist die Situation ähnlich wie letztes Jahr, und gerade in einer Klinik müssen wir natürlich Sorge tragen, dass das Virus sich nicht verbreiten kann.

Nach allem, was die Wissenschaft herausgefunden hat, ist die Ansteckungsgefahr im Freien minimal. Und wenn ein Mundschutz getragen wird, geht sie gegen Null.

Daher wird es in diesem Jahr einen Konzertsommer unter freiem Himmel geben!

Dazu treffen wir uns auf der Wiese zwischen dem Eingang Remscheider Straße und der Kirche (s.u.) Wir stellen einige Sitzgelegenheiten mit Lehnen auf, allerdings nicht für das ganze Publikum. Vielleicht möchten Sie sich selbst etwas zum Sitzen mitbringen? Bitte denken Sie auch an Sonnenschutz und (wenn es dann noch oder wieder nötig ist) an eine Mund-Nasen-Bedeckung.

Wie gewohnt finden die Konzerte jeweils am Mittwohabend um 19:00 Uhr statt.

Wie gewohnt ist der Eintritt frei – um Spenden wird gebeten.

Wir freuen uns sehr, zwei Blechbläser-Ensembles gewonnen zu haben, die für uns spielen werden. Dazu kommt Operettenmusik, aufgeführt in bunten Kostümen.

Wir präsentieren:

- Am Mittwoch, dem 11. August, um 19:00 Uhr:

Die Brasshoppers Big Band aus Wermelskirchen mit einem bunten Potpourri moderner Musik

- Am Mittwoch, dem 18. August, um 19:00 Uhr:

Das Orpheus-Theater Ratingen mit fröhlichen Stücken aus verschiedenen Operetten

- Am Mittwoch, dem 25. August, um 19:00 Uhr:

Das Remscheider Blechbläserquintett mit Stücken alter und neuerer Musik.

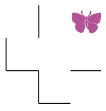
Sie sind alle herzlich eingeladen!

Wir freuen uns auf Sie!

Ihre Evangelische Kirchengemeinde bei der Stiftung Tannenhof



**Sommer
Konzert
Open air**



Präses Dr. Thorsten Latzel zur Zukunft der Kirche

„Kirche muss sich an den Bedürfnissen der Menschen orientieren“

Referat bei Synode:

Düsseldorf (11. Juni 2021). „Um die Kirche neu aufzustellen, bedarf es geistlicher Orientierung und einer konsequenten Orientierung an den Mitgliedern.“ Das hat Dr. Thorsten Latzel am Abend (vgl. Sperrfrist!) vor den Mitgliedern der Synode des Kirchenkreises An der Agger betont. „Das Modell ‚Volkskirche‘ mit selbstverständlicher Mitgliedschaft, flächendeckender Präsenz und behördlichen Strukturen hat ausgedient“, machte der Präses der Evangelischen Kirche im Rheinland deutlich.

Thorsten Latzel, der seit März oberster Repräsentant der zweitgrößten EKD-Gliedkirche ist, hielt auf der Synodalversammlung, die digital durchgeführt wurde, ein Impulsreferat mit dem Titel „Kirche der Zukunft“. Darin stellte der 50-jährige Theologe fest, dass Mitglieder- und Relevanzverlust nicht neu sind: „Die Faktoren, die dieser Entwicklung zugrunde liegen, kennen wir seit Jahrzehnten. Als Kirche haben wir kein Erkenntnis-, sondern ein Umsetzungsproblem. Wir sind gut im Diskutieren, aber schlecht im Verändern. Unser Problem ist, dass wir in alten Strukturen verhaftet bleiben und uns nicht konsequent auf die grundlegend veränderten Voraussetzungen einstellen.“

Die Menschen fragen, was ihnen im Leben und Glauben wichtig ist! Die Kirche lebe aus der Kraft des Heiligen Geistes, so Präses Latzel: „Sie vertraut auf Gottes Verheißungen und bezeugt seine Gegenwart in der gesamten Schöpfung. Das tut sie nur glaubhaft, wenn sie sich für ihre Mitglieder interessiert; wenn sie danach fragt, was ihnen im Leben und in ihrem Glauben wichtig ist. Die Kirche muss sich an den persönlichen Bedürfnissen derer orientieren, die sie aufsuchen.“ Das gelte für die geistliche und seelsorgliche Begleitung, vor allem an den biographischen Lebensübergängen wie etwa Volljährigkeit, Umzug oder Berufsstart.

Heimat für Menschen mit verschiedenen Interessen und Herkunft

Um den damit verbundenen Aufgaben gerecht zu werden, brauche die Evangelische Kirche im Rheinland einen gelingenden kirchlichen Föderalismus. „Die Grundgedanken des presbyterial-synodalen Systems sind hochaktuell, denn es kommt den Leitideen moderner Netzwerk-Organisationen und einer Start-Up-Kultur entgegen. Vom Ansatz her zeichnet es sich aus durch flache Hierarchien, postmaterielle Werte, Partizipation. Diese Ansätze gilt es gegen strukturkonservative Tendenzen auszubauen. Mithilfe einer mixed economy bieten wir Menschen verschiedener Herkunft und mit verschiedenen Interessen eine Heimat“, sagte Latzel: „Unsere Aufgabe ist es, das eigene Selbstverständnis unter den veränderten Rahmenbedingungen neu zu entfalten, die großen Potenziale für eine moderne Netzwerk-Organisation zu nutzen und die

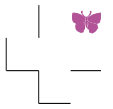
Evangelische Kirche im Rheinland so zukunftsfähig zu gestalten“, appellierte er an die mehr als 100 Mitglieder des obersten Leitungsorgans des Kirchenkreises An der Agger.

Und weiter: „Wir glauben an Gott, der Himmel und Erde geschaffen hat, der uns in Christus zu neuen Men-

schen macht und in seinem Geist Grenzen überwindet. Gott ist ein dynamisches, weltschaffendes Liebes-Geschehen. Das sollte reichen, um selbst die Evangelische Kirche im Rheinland zu verändern.“

Zur Person: Präses Dr. Thorsten Latzel Thorsten Latzel (50) ist seit 20. März Präses. Seit 2013 war er Direktor der Evangelischen Akademie Frankfurt. Im EKD-Kirchenamt war er für Studien- und Planungsfragen und das Projektbüro Reformprozess zuständig (2005 bis 2012). Zuvor arbeitete Latzel als Pfarrer in Erlensee-Langendiebach. Aufgewachsen in Bad Laasphe, studierte er Theologie in Marburg und Heidelberg. Im Blog glauben-denken.de veröffentlicht er wöchentlich theologische Impulse. Dr. Latzel ist verheiratet und hat drei Kinder.





„Wir sind da!“

ist der Titel eines eindrucksvollen Readers, der zum Themenjahr „2021 - 1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“ herausgegeben wurde.

Das Buch führt ein ganzes Schaufenster zum Thema „jüdisches Leben in Deutschland“ an.

Es bietet eine große Vielfalt und ist unser Beitrag zur Auseinandersetzung mit dem Antisemitismus. Lassen Sie sich überraschen.



1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland und eine Predigtreihe

Kaiser Konstantin erlässt im Jahr 321 ein Gesetz:

Juden dürfen und sollen städtische Ämter in Köln bekleiden.

Das Gesetz ist im Original erhalten und wird im Vatikan verwahrt.

Aus dieser Urkunde wissen wir, dass es jüdisches Leben in Deutschland (und gerade im Rheinland!) seit über 1700 Jahren gibt.

Kanzeltausch im Juli und August 2021

Mit der Evangelischen Kirchengemeinde Lüttringhausen haben wir für die Monate Juli und August einen Kanzeltausch vereinbart und eine Predigtreihe.

1.700 Jahre jüdischen Leben in Deutschland sind der Anlass, über zentrale Fragen der Verkündigung von Juden und Christen nachzudenken. Pfarrerrinnen und Pfarrer aus Lüttringhausen predigen in unserer Kirche. Pfarrerin Schröder-Möring und Pfarrer Leicht predigen dafür im Ausgleich in der Lüttringhauser Kirche. Wir freuen uns auf interessante Impulse und vielfältige Anregungen.



Pfarrerin Lehnert
04.07.



Diakonin Fastenrath
18.07.



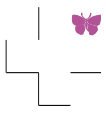
Pfarrerin Voll
25.07



Pfarrer Rolla
01.08.

Pilgerweg auf jüdischen Spuren

Am Sonntag, dem 22. August 2021, 16.00 Uhr beginnt ein Pilgerweg mit der Evangelischen Kirchengemeinde Lüttringhausen in der Kirche der Evangelischen Stiftung Tannenhof. Neben der Erinnerung an die beiden jüdischen Patienten, die 1941 vom Tannenhof entlassen und in Hadamar ermordet wurden, geht die Gruppe gemeinsam zur jüdischen Grabstätte in Lüttringhausen auf der Suche nach Spuren jüdischen Lebens in Lüttringhausen.



„Alte und neue Lieder suchen, die den Menschen wirklich Hoffnung geben“

Präses Dr. Thorsten Latzel zur Zukunft von Kirche und Kirchenmusik Düsseldorf (18. Juni 2021). Kirchenmusik soll sich stärker an den Musikinteressen der Mitglieder orientieren. Dafür macht sich Präses Dr. Thorsten Latzel stark: „Nicht wir schreiben den Menschen vor, wie sie singen sollen. Sondern wir lernen mit und von ihnen, was ihre Seele zum Klingen bringt, wie wir gemeinsam singen können. Welche Musikrichtung sie lieben und mitsingen“, sagte der Präses der Evangelischen Kirche im Rheinland am Samstagvormittag (vgl. Sperrfrist!) bei einem Treffen von Kirchenmusikerinnen und -musikern.

„Für die Zukunft der Kirche wird es wichtig sein, dass wir uns neu an allen unseren Mitgliedern als getauften Gliedern am Leibe Christi orientieren. Und sie fragen, was sie für ihren Glauben und ihr Leben brauchen. Dafür spielt Musik eine zentrale Rolle“, erklärte Präses Latzel vor rund 170 Kirchenmusikerinnen und -musikern, die hauptberuflich in den Gemeinden der rheinischen Kirche arbeiten. Das Treffen des Generalkonvents fand als Videositzung statt. Die Teilnehmenden berieten über Zukunftsfragen der Kirchenmusik.

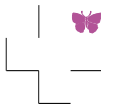
Kirchenmusikalische Kreativität in der Corona-Pandemie

Bei allen Schwierigkeiten, die die Corona-Pandemie mit sich gebracht habe, habe es in dieser Zeit zugleich eine hohe kirchenmusikalische Kreativität gegeben. „Es gab neue Formen der digitalen Vermittlung, etwa bei dem Video ‚Singt mit‘ zu Kantate 2021 oder dem Online-Musikprojekt ‚Begeistert‘ vor einem Jahr. Es gab Balkon-Singen, Straßen-Konzerte vor Heimen“, so Thorsten Latzel in seinem Vortrag unter der Überschrift „Der Hoffnung gemeinsam Stimme geben – Perspektiven der Kirche und die Rolle der Kirchenmusik“. „Wenn wir jetzt wieder unter bestimmten Bedingungen gemeinsam singen dürfen, ist dies ein hörbares Zeichen des Aufbruchs, der Hoffnung. Auch über Corona hinaus. Unsere Aufgabe als Kirche insgesamt ist es, Hoffnung gemeinsam eine Stimme zu geben, Sorgen, Angst, Tod, Zweifeln nicht das letzte Wort zu lassen.“

Von anderen lernen

Es gebe wenig, was unsere Gesellschaft nach der Pandemie und in ihren vielfältigen Veränderungen so sehr brauche wie Hoffnung, unterstrich der 50-jährige Theologe. Das sei zugleich die Kernaufgabe von Kirche: Rechenschaft zu geben von der Hoffnung, die in uns ist, zitierte der Präses einen Vers aus der Bibel. „Konkret heißt das, nach alten und neuen Liedern zu suchen, die Menschen heute wirklich Hoffnung geben, und sie anzustimmen.“ Kirche werde zukünftig noch viel stärker mit anderen Partnern vernetzt agieren und von ihnen lernen: in ökumenischen Partnerschaften, im Sozialraum oder in der Quartiersarbeit mit anderen zivilgesellschaftlichen Akteuren. Mit Menschen, die das Evangelische Gesangbuch nicht kennen. „Hier brauchen wir eine Kirchenmusik, die Brücken bauen kann. Eine Kirchenmusik mit dem Mut und der Kompetenz zum Cross-over, zur gelungenen kreativen Verbindung der eigenen musikalischen Tradition mit den Liedern, Melodien, Rhythmen der anderen“, sagte Thorsten Latzel: „Solche kirchenmusikalischen Lernfelder sind die Gemeinden anderer Sprache und Herkunft, Treffpunkte in der diakonischen Quartiersarbeit, Schulhöfe, Krankenhäuser, Büros. Der Mitmach- und Mutmach-Song ‚Jerusalemah‘ aus dem vergangenen Jahr war dafür ein starkes Beispiel.“ Kirchenmusik auf digitalen Kanälen brauche es nicht nur als Ersatz, sondern als festverbundene Säule der Arbeit. „Die Zukunft wird auch bei Chören und Instrumentalmusik in der Kirche hybrid sein“, prophezeite Präses Latzel.





Rösel: Bei Bibelübersetzungen kaum Platz für Innovationen

Stuttgart (epd). Der Generalsekretär der Deutschen Bibelgesellschaft, Christoph Rösel, rechnet für die nächsten Jahre nicht mit bahnbrechenden Innovationen bei Bibelübersetzungen. Alle Plätze zwischen wörtlichen Übersetzungen und modernen Übertragungen seien „mindestens schon einmal besetzt“, sagte Rösel am 8. Juni in Stuttgart in einem Bericht „Zur Lage der Bibel“. Der Generalsekretär sprach bei der Vollversammlung der Deutschen Bibelgesellschaft.

Rösel zufolge wird die Vielfalt an Bibelübersetzungen auf deutsch nur noch von den englischsprachigen Übersetzungen übertroffen. Dabei gebe es rund zehnmals so viele englischsprachige Menschen wie deutschsprachige. Evangelische und katholische Kirche machten für Gottesdienste und Bildungsarbeit zwar Vorgaben, welche Bibelübersetzung zu verwenden ist.

Doch nur in der katholischen Kirche sei die Nutzung der sogenannten Einheitsübersetzung eindeutig geregelt, während etwa die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) die Lutherbibel und die moderne BasisBibel lediglich empfehlen.

Rund 80 Prozent des Bibelmarktes werden laut Rösel von vier Übersetzungen bestimmt: Lutherbibel, Einheitsübersetzung, Gute-Nachricht-Bibel und BasisBibel. Gerade die vergangenen zwanzig Jahre seien im Blick auf neue deutsche Bibelübersetzungen oder Revisionen „sehr produktiv“ gewesen, sagte der Generalsekretär. Deshalb sei damit zu rechnen, dass zumindest die großen Überarbeitungen etwa der Lutherbibel in den kommenden zwanzig Jahren mehr oder weniger unverändert blieben.

Rösel will künftig jedes Jahr einen Bericht zur Bibel erstellen. Ging es in diesem Jahr um die Situation bei den Übersetzungen, soll im kommenden Jahr das Thema Bibelverbreitung im Fokus stehen, 2023 dann Verstehenshilfen und Anleitungen zum Lesen der Heiligen Schrift

Pädagogisch-Theologisches Institut zieht nach Wuppertal um

Bonn/Wuppertal (epd). Das Pädagogisch-Theologische Institut (PTI) der Evangelischen Kirche im Rheinland zieht um. Das Fortbildungsinstitut für kirchliche Berufsgruppen und Ehrenamtliche hat ab dem 1. Dezember seinen Sitz im Theologischen Zentrum Wuppertal, wie die rheinische Kirche am 15. Juni in Düsseldorf mitteilte. Das „Haus der Begegnung“ in Bonn-Bad Godesberg, in dem das PTI bisher untergebracht ist, solle vermietet oder verkauft werden.

Außerdem werde das PTI mit seiner Arbeit künftig stärker in die Fläche der großen rheinischen Kirche gehen, kündigte Oberkirchenrätin Henrike Tetz, hauptamtliches Mitglied der Kirchenleitung und Leiterin der Abteilung Erziehung und Bildung, an. Mehrtägige Fortbildungsveranstaltungen sollten in verschiedenen Tagungshäusern stattfinden, Tagesveranstaltungen in „Meeting Points“ im gesamten Kirchengebiet. Leitung, Assistenz und Belegungsmanagement sollen von Wuppertal aus gesteuert werden.

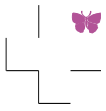


vrk.de/gbeplus

gbe+ Das Plus für Ihre Krankenversicherung.

VRK Agentur
Michael Buchta
Telefon 0212 88999374
michael.buchta@vrk-ad.de

vrk+
Versicherer im Raum der Kirchen



Luisa Neubauer: Kirchen können mehr für Klimaschutz tun

Osnabrück (epd). Die „Fridays-for-Future“-Aktivistin Luisa Neubauer fordert von kirchlichen Institutionen mehr Anstrengungen beim Klimaschutz. „Die Kirchen haben jeden Grund, sich dafür einzusetzen, dass die Schöpfung bewahrt bleibt. Und sie haben unglaublich viele Gelegenheiten, das zum Ausdruck zu bringen“, sagte Neubauer in einem am 2. Juni vorab veröffentlichten Interview der Zeitungen der Verlagsgruppe Bistums- presse aus Osnabrück.

„Es gibt so viele klimamotivierte Christinnen und Christen in diesem Land, die sich schon seit langer Zeit für den Klimaschutz einsetzen, Bescheid wissen und überlegen, was man noch tun könnte“, fügte Neubauer hinzu: „Auf sie sollten die Kirchen hören - vor allem aber sollten sie sich durch sie bestärkt fühlen.“

Jugendleiterin in Kirchengemeinde

Der Organisation „Churches for Future“ hätten sich mittlerweile Dutzende christliche Institutionen angeschlossen, so Neubauer: „Wir kooperieren aber auch mit anderen religiösen Institutionen, wie etwa der Muslimischen Jugend.“



Luisa Neubauer (2020 mit der schwedischen Klimaaktivistin Greta Thunberg in Berlin) epd-bild /Christian Ditsch

Die Aktion „Churches for Future“ ist eine Initiative im Rahmen des 2018 gegründeten Ökumenischen Netzwerks „Klimagerechtigkeit“.

Durch Ihre Arbeit als Jugendleiterin in ihrer Kirchengemeinde habe sie schon früh Erfahrungen damit gemacht, „welchen Unterschied Gemeinschaften machen können, wenn sie zusammenhalten und gemeinsame Ziele verfolgen“, sagte Neubauer weiter: „Diese Erfahrung, als Teil einer Gruppe etwas bewirken zu können, hat mich schon geprägt.“ Die Klimakrise sei nur gemeinsam zu bewältigen. Da helfe es, „wenn man erfahren hat, wie bewegend Gemeinschaften sein können“.

Ist's denn nötig,
daß wir die Art
und Weise,
wie Gott wirkt,
völlig begreifen?

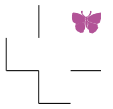
Martin Luther (1483 -
1546), deutscher Theologe
und Reformator

Quelle: Luther, Von der baby-
lonischen Gefangenschaft der
Kirche, 1520

Evangelische Kirchengemeinde bei der Stiftung Tannenhof



Viel Glück, Gesundheit und Gottes Segen
allen Leserinnen und Lesern
unseres Gemeindebriefes, die im
Juli und August 2021
Geburtstag haben



Der Rückgang der Neuinfektionen macht's möglich:

Der F(I)air-Weltladen ist wieder geöffnet

Wir sind froh, die Ladentüren wieder öffnen zu können und dazu einzuladen, die Angebote des Fairen Handels vor Ort prüfen und aussuchen zu können. Aus organisatorischen Gründen tun wir das in 2 Schritten.

**Bis zum 14. August 2021
gelten diese Öffnungszeiten:**

Montags-Freitag 14:00 – 18:00 Uhr

Samstag 10:00 – 13:00 Uhr

**Vom 16. August öffnen wir
wieder durchgehend**

Montags-Freitag 10:00 – 18:00 Uhr

Samstag 10:00 – 13:00 Uhr

Abstand- und Hygieneregeln beachten wir natürlich weiter. Ein Mund- und Nasenschutz ist vorgeschrieben. Es brauchen aber keine Impf- oder Schnelltestnachweise beigebracht zu werden. Wir freuen uns sehr, die Waren aus dem Fairen Handel und unsere Buchhandlungsartikel wieder direkt anbieten zu können.

Das Café muss leider zur Zeit noch geschlossen bleiben.

Gern nehmen wir auch außerhalb der Öffnungszeiten Bestellungen an:

Sie werfen einen Zettel mit dem Buchtitel, Verlag u.ä. in den Briefkasten des F(I)air-Weltladens, Gertenbachstr. 17

Ihre Anschrift nicht vergessen!

Bestellung telefonisch unter 02191 – 564016
– per Mail: flair-weltladen@t-online.de
– www.flair-weltladen.de/Buchhandlung

Wir freuen uns über Ihr Interesse am Fairen Handel und an Büchern.

Mit Ihren Bestellungen können Sie dazu beitragen, dass es dazu die Möglichkeit in Lüttringhausen auch in Zukunft geben kann.

Wir verstehen uns als Fachgeschäft für Fairen Handel innerhalb des Weltladendachverbandes und als Koordinationsstelle für Fairen Handel in Remscheid. Sie finden hier viele Hintergrundinformationen über Produkte, Lieferanten, Siegel und Kooperationspartner im Netzwerk Fairer Handel. Träger des Ladens ist die gemeinnützige Ökumenische Initiative Lüttringhausen e.V..



Kirchenrenovierung

Wie sich sicherlich gesehen haben, ist das Kirchenschiff eingerüstet. Die Arbeiten zur Erneuerung des Kirchendaches haben begonnen, die bis zum Anfang des Jahres 2022 abgeschlossen sein sollen. So ist dann nach dem Turm unsere Kirche, auch das Kirchenschiff für die nächsten Jahrzehnte in einem guten Zustand. Während der Bauarbeiten kann die Kirche aber weiterhin genutzt werden. Der Haupteingang und auch der Nebeneingang ist geöffnet und kann zu den Andachten und Gottesdiensten genutzt werden.





Gnadenlos

Wissen Sie, was mich richtig wütend macht? Wenn ein Auto fett und breit mitten auf dem Fahrradweg parkt, genau da, wo ich mit meinem Fahrrad durchfahren will. Was bilden die sich eigentlich ein. Das ist verboten und es ärgert mich tierisch. Mir fallen dann ganz schlimme Schimpfwörter und äußerst üble Strafen ein, weil ich mich im Recht fühle – und ich koche vor Wut.

Wie Jona. Jona ist wütend, weil er findet, dass Gott die Leute in Ninive nicht angemessen bestraft. Die haben sich so richtig daneben benommen. Führen ein Leben, als gäbe es kein Morgen.

Jona hat ihnen zu dem Thema eine ordentliche Standpauke gehalten. Dass sie sich ändern müssen, dass ihr kopfloses Verhalten ernsthafte Folgen für die Natur und andere Menschen hat. Sie haben sich das angehört, und anscheinend hat Jona bei ihnen einen Nerv getroffen.

Sie zeigen sich jedenfalls einsichtig. Wollen ihren Lebensstil überdenken und sich ändern.

Ok, aber dann erlässt Gott den Menschen in Ninive die für sie eigentlich vorgesehene Strafe. Nur weil sie Reue zeigen.

Und das findet Jona total ungerecht. Der kann sie doch nicht einfach so ohne Strafe davonkommen lassen. Jona ist stinksauer auf Gott. Er ist so in seinem Film, dass er wütend abdampft und sich in irgendeine Hütte außerhalb der Stadt zurückzieht.

Gott lässt neben der Hütte von Jona einen Baum wachsen, der ihm Schatten gibt. Jona freut sich über den Baum. Und weil das so ist, lässt Gott den Baum von einem Wurm befallen. Dieser Wurm frisst sich durch den Baum, bis er tot ist.

Wieder ist Jona wütend auf Gott, weil er den Baum wiederhaben will und Gott ihn so gnadenlos hat verdorren

Und der stellt nur eine Frage zurück: Dich jammert der Baum, um den du dich nie gemüht hast, und mich sollte nicht jammern die Stadt Ninive, in der mehr als hundertzwanzigtausend Menschen sind?

Wie Jona darauf reagiert hat, ist nicht überliefert, aber mir wird klar: Wut ist kein guter Ratgeber, wenn es um Bestrafung geht.

Ich habe nämlich auch schon mal eine Autofahrerin, die mitten auf dem Fahrradweg stand, eine ausführliche Standpauke gehalten.

Sie hat mir aufmerksam zugehört, mich angelächelt und gesagt: „Sie haben Recht! Das ist total doof, dass ich mich hier mitten auf den Fahrradweg gestellt habe, aber ich habe einfach keinen Parkplatz gefunden und meine Mutter, die nicht mehr gut laufen kann, muss zum Arzt!“

Zusammen mit Jona muss ich mir wohl eher eingestehen, dass es manchmal eher weiterhilft, Gnade vor Recht walten zu lassen.

Judith Uhrmeister

Redaktion: Landespfarrer Dr. Titus Reinmuth



Seelsorge Sprechzeiten (nach Vereinbarung)

evangelisch:
Pfarrer U. Leicht
Tel. 12 -1101

Pfarrerin
B. Schröder Möring
Tel. 12 - 1310

Küsterin Sabine Grandt
Tel. 12-1245/ 12-1820

Organist Martin Storbeck
Tel. Gemeindebüro 12-1313

Gemeindebüro im Otto-Ohl-Haus

Frau Silke Dreßler
Öffnungszeiten
Mo. + Fr. 9:00 - 12:00
Mit. 9.30 - 12.15
Tel. 12- 1313
Fax: 12- 1316

e-mail:
KIRCHENGEMEINDE@
STIFTUNG-TANNENHOF.de

Presbyterium

Diakon Uwe Arps
Dr. Hans-Jürgen Günther
Diakon Horst Kirschbaum
Pfarrer Uwe Leicht
Helgard Ruge
Pfarrerinnen
Barbara Schröder- Möring
Diakon Erwin Schumacher

Impressum:

Herausgeber von Gips:
Presbyterium der
Evangelischen Kirchengemeinde bei
der Stiftung Tannenhof

Redaktion:

Pfr. U.Leicht
Dr. H.J.Günther

Außerdem haben zu dieser
Ausgabe beigetragen:
U.Leicht, B. Schröder- Möring,
epd, WDR, Kk-Lennep

V.i.S.d.P.:
Pfr.U.Leicht, Remscheider Str.76,
42899 Remscheid
Druck Gemeindebriefdruckerei

Gottesdienste und Andachten



Termine mit Kanzeltausch

04.07.	2021	Sonntag	10:00	Gottesdienst	Pfarrerin Lehnert
07.07.	2021	Mittwoch	16:30	Kath. Gottesdienst	Diakon John
09.07.	2021	Freitag	17:00	Vesper	Diakon Kirschbaum
11.07.	2021	Sonntag	10:00	Gottesdienst	Pfarrerin Schröder-Möring
16.07.	2021	Freitag	17:00	Vesper	Diakon Severitt
18.07.	2021	Sonntag	10:00	Gottesdienst	Diakonin Fastenrath
23.07.	2021	Freitag	17:00	Vesper	Diakonin Pfalzgraf
25.07.	2021	Sonntag	10:00	Gottesdienst	Pfarrerin Voll
30.07.	2021	Freitag	17:00	Vesper	Diakonin Schulz
01.08.	2021	Sonntag	10:00	Gottesdienst	Pfarrer Rolla
04.08.	2021	Mittwoch	16:30	Kath. Gottesdienst	Diakon John
06.08.	2021	Freitag	17:00	Vesper	Diakon Czyganowski

bitte beachten Sie dazu auch weiterhin die aktuellen Aushänge!

Wir feiern das Abendmahl immer nur mit Traubensaft!

**Andachten
Psychiatrische Klinik Wuppertal
Sanderstrasse
jeweils 14- tägig freitags 16:00 Uhr**

09.07.	2021	Diakon Severitt
23.07.	2021	Diakon Severitt
06.08.	2021	Diakon Severitt
20.08.	2021	Pfarrer Leicht

**Andachten am Mittag
in der Stiftung Tannenhof
mittwochs 12:15Uhr in der Kirche**

07.07.	2021	Pfarrerin Schröder- Möring
14.07.	2021	Pfarrerin Schröder- Möring
21.07.	2021	Pfarrerin Schröder- Möring
28.07.	2021	Pfarrer Leicht
04.08.	2021	Pfarrerin Schröder- Möring

**Andachten
in der Fachklinik Langenberg
jeweils 14- tägig freitags 15:30 Uhr**

02.07.	2021	Pfarrerin Schröder- Möring
16.07.	2021	Pfarrerin Schröder- Möring
30.07.	2021	Pfarrerin Schröder- Möring
13.08.	2021	Pfarrerin Schröder- Möring

**Andachten
im Helene- Härtel-Buchmann-Haus
fallen ab 2020 weg**

**Veranstaltungen und Gruppen
nach Vereinbarung**

Feierabend- kreis mittwochs 15:00 Uhr
HHB - Haus

Wenn Sie unsere Gemeinde in ihren Aufgaben unterstützen möchten ... können Spenden überwiesen werden
auf das Konto der Evangelischen Kirchengemeinde bei der Stiftung Tannenhof
IBAN: DE68 3506 0190 1011 6270 10



Ihre
Spende
hilft!

Darf nicht auf Abstand gehen: die Nächstenliebe.

Die Corona-Pandemie kann nur in einer weltweiten Solidarität bewältigt werden. Wir setzen uns dafür ein, dass alle Menschen Zugang zu Medikamenten und Impfstoffen erhalten. [brot-fuer-die-welt.de/spenden](https://www.brot-fuer-die-welt.de/spenden)
IBAN: DE10 1006 1006 0500 5005 00



Mitglied der **actalliance**

Würde für den Menschen.